

**Die Lösung des Hafermehlproblems.**

Maßgebende Wiener Sachkreise stehen der aus Prag gemeldeten in Pilsen bewerkstelligten Verbesserung des Hafermehlverfahrens sehr skeptisch gegenüber. Sie würden es lieber sehen, wenn der Hafer, soweit es angänglich erscheint, mehr seiner natürlichen Bestimmung als Viehfutter zugeführt und an dessen Stelle die sich zur Verbackung und zum menschlichen Genuß entschieden besser eignende Gerste zur Brot-erzeugung stärker herangezogen würde. 25 Prozent des Ertrages der Gerstenernte wurden der Landwirtschaft zur Verfütterung anheimgegeben. Die Brotgetreideaufbringung ist jetzt in ein ziemlich günstiges Stadium getreten, da die Landwirte allgemein zu und nach Weihnachten die zweite Rate der Getreideernte an die Mühlen abliefern. Die erste Rate wird gleich nach der Ernte der Bestimmung zugeführt. Hinsichtlich der dritten Getreiderate, die in normalen Zeiten im Frühjahr dem Konsum zugeführt wird, bestehen gegenwärtig insofern Befürchtungen, als es an den nötigen Organen mangelt, die ihre zeitgerechte und dem Ertrag entsprechende Ablieferung kontrollieren könnten. Hier wird es notwendig sein, mit aller Schärfe darauf zu sehen, daß dieser Teil des Erntertrages nicht früher in die Viehmägen verschwindet. Die Qualität des Brotes ist jetzt noch leidlich, könnte aber für die Folge entschieden verbessert werden, wenn es gelänge, den Hafermehlbeisatz auf Kosten der stärkeren Heranziehung der Gerste zu verringern.